

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



LJ Audio: Eminenz



Eminenz
LJ Audio

Eminenz
LJ Audio

Gesellenstück

von Marco Kolks

**Lautsprecher: Eminenz von LJ Audio
Ein Newcomer zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Design klasse. Verarbeitung top. Kann der Klang mithalten?**

Lautsprecher mit Koaxialchassis haben viele Reize und Vorzüge. Ich möchte hier nur die wünschenswerte Annäherung an die punktförmige Schallquelle und die Tatsache anführen, dass sie sich nicht selbst im Wege stehen. Soll heißen, die akustischen Effekte am und im Gehäuse sind leichter beherrschbar. Eine solche Entwicklungsherausforderung haben die Brüder Erik und Norbert Lux angenommen, nachdem die Suche nach einem persönlichen Lautsprecherfavoriten ergebnislos verlief. Unterstützt wurden sie dabei von Sebastian Janosch, der seit Jahren Wandler konstruiert und selbst bekennender Audiophiler ist, und ermutigt von Mikel Fraune, einem profunden Analogspezialisten der High-End-Szene.

Die Idee von 2012 hat heute eine optisch unglaublich elegante Umsetzung erfahren. Auf Spikes stehend misst die Eminenz knapp 1,20 Meter in der Höhe, 28 cm in der Breite und 36 cm in der Tiefe. Freunden des Bauhaus schlägt beim Anblick des schnörkellosen, gradlinigen Designs das Herz schneller. Das Koaxialchassis ist weit oben in das massive Bass-Reflex-Gehäuse einlassen und schließt bündig mit der Front ab. Auf der Rückseite befindet sich ein mit acht Schrauben befestigtes Terminal aus 5 mm V2A Stahl, das die Nextgen-Anschlussklemmen von

WBT aufnimmt und auf dem die Produktbezeichnung sowie die Seriennummer aufgetragen sind. Ebenso wie beim Chassis wird auf Verschraubungen direkt ins Holz verzichtet. Alle Schrauben greifen in ein ins Holz eingelassenes Metallgewinde. So wird ein extrem hoher Anpressdruck möglich, außerdem sind solche Verschraubungen endlos haltbar.

Beim Gehäuse selbst vertraut LJAudio auf 23 mm starkes MDF, das mit hochwertigem Fineline-Furnier und mit transparentem Holzlack mehrfach beschichtet wird. Das Gehäuseinnere ist mit einer Matrix aus 19 mm Multiplex-Schichtholz verstrebt. So erklärt sich das hohe Gewicht von 38 kg, das man auf den ersten Blick überhaupt nicht mit der filigranen Erscheinungsweise in Verbindung bringt. Die Weiche besteht nur aus wenigen ausgesuchten Bauteilen des Herstellers Mundorf. Zwar verfügt die Eminenz messtechnisch über einen glatten Frequenzgang, was an und für sich lobenswert ist, dennoch liegt der eigentlich gelungene Kniff in der erreichten richtigen Phase. Das erklärt sicherlich den musikalischen Charakter dieses Wandlers. Die Innenverkabelung kommt von Supra. Alle Kontakte sind übrigens kaltverschweißt. Besser (und leider auch teurer) geht's nicht. Der Riesenvorteil: Das hält ewig.

Das Gesamtwerk thront quasi auf einer Traverse aus 8 mm V2A-Stahl und Spikes von Soundcare. Damit wird nicht nur eine perfekte Standsicherheit geboten, sondern auch eine effektive Ankopplung an den Untergrund. Außerdem können die Eminenzen auf jedem Untergrund leicht verschoben werden. Das ist



aus meiner Sicht ein wichtiges Feature, dem nur wenige Hersteller ihre Aufmerksamkeit schenken.

In einem Zwischenfazit möchte ich festhalten: Rein handwerklich zählt die Eminenz zu den wirklich gut gemachten Wandlern. Die Verarbeitung ist tadellos, die Wahl der eingesetzten Komponenten kompromisslos. Viele Konstruktionsansätze sind bis ins Detail durchdacht und vorbildlich umgesetzt. Das ist handwerkliche Manufakturarbeit auf höchstem Niveau: Ein vorbildliches Gesellenstück.

Hörerlebnis

Hat man die Eminenz einmal richtig aufgestellt, beginnt das Hörvergnügen. Die Empfehlung: Mit leichtem Anwinkeln beginnen, bis das Klangbild förmlich einrastet. Extreme Positionen haben bei mir nicht zum Erfolg geführt. Hier kann „etwas mehr“ schnell zu einem „Zuviel des Guten“ werden. Aufgrund der speziellen Spikekonstruktion lassen sich die Wandler leicht verrücken und in die optimale Position bringen.

In den ersten Wochen der Einspielphase habe ich Querbeet gehört. Eine CD löste die nächste ab. Zugegeben: Ich habe nicht wirklich über den Lautsprecher nachgedacht, was unter dem Strich ein erhebliches Lob ist, weil man sich in aller Regel zuerst an den neuen, ungewohnten Klang heran arbeiten muss. Da stehen nun zwei Lautsprecher, die sehr natürlich spielen. Die Wiedergabe ist direkt, knackig und raumfüllend. Der Klang löst sich von den Boxen, selbige treten in den Hintergrund und das umso mehr, je besser das vorgeschaltete Frontend ist. Aufgrund des hohen

Rückwärtig ist eine Bassreflexöffnung montiert. Eine zu nahe Wandaufstellung empfiehlt sich nicht.

Weniger ist mehr: ausgesuchte und gute Bauteile von Mundorf. (oben)

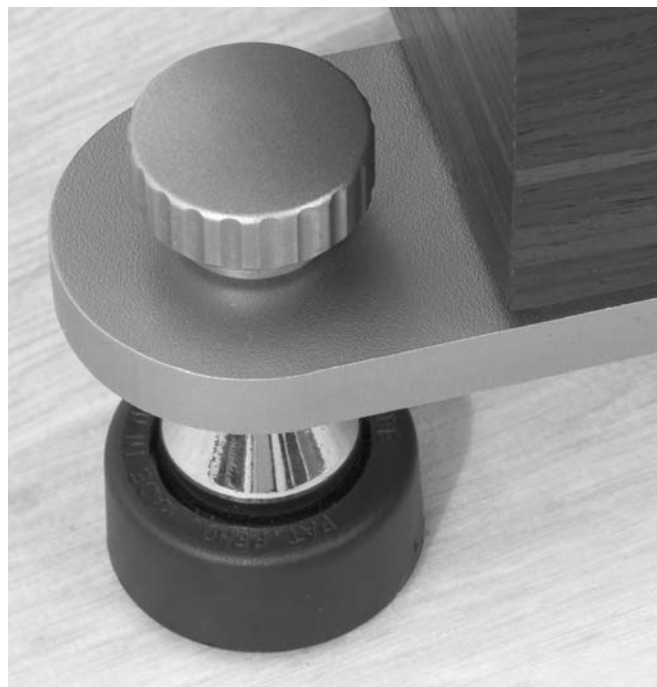
Das Gehäuseinnere ist aufwändig verstrebt, um eine möglichst hohe Stabilität zu gewährleisten. (Mitte)

Zwar auf Spikes stehend, lassen sich die Lautsprecher leicht verschieben und perfekt auf den Hörplatz ausrichten. (unten)

Wirkungsgrades ist die Eminenz nicht wählbar, was den Verstärker angeht. Es geht richtig gut mit Transistorelektronik - sogar mit einem kleinen Teac, nach meinem Empfinden aber noch besser mit guten Röhren. Die Abbildung ist dann freier und luftiger.

„Mikkel Ploug?“, wird sich jetzt mancher Jazz-Fan etwas verlegen fragen. Nein, den kennt echt nicht jeder. Obwohl der dänische Gitarrist ein halbes Dutzend Alben aufgenommen hat (unter anderem mit Saxophonist Mark Turner), obwohl er schon Opening-Act von Wayne Shorter war und obwohl er sogar schon in Berlin lebte, ist er in Deutschland immer noch ein Geheimtipp (Mikkel Ploug Trio; At Black Tornado; Whirl Wind/CD). Zu unrecht. Mag die Musikqualität unterbewertet sein, die der Aufnahme kann sich hören lassen: Da zeichnet das Koax-Chassis den Besen super fein nach. Die Bass-Drum kommt trocken, kurz, tief, aber eben nicht übertrieben knarzig, wie zurzeit einige Entwickler ihre Lautsprecher abstimmen. Wenn man das Fell über die Eminenz schwingen hört, klingt es nicht artifizuell, sondern völlig natürlich. Das sanft Dumpfe, ganz Tiefe im Frequenzkeller (zum Beispiel „Walking up“): Wer häufig Live-Musik hört, wird das Echte in der Abbildung wiedererkennen.

Powerhouse, eine Jazzgroup, setzt ihr Augenmerk auf die Interpretation von Miles Davis Album „In A Silent Way“ mit moderner Aufnahmetechnik und Klangstrukturen. Im Vordergrund steht ihr Improvisationstalent („In



von Wissen durch tatsächliche Lebenssituation, der spontane Charakter der improvisierten Musik, und vor allem der Wunsch, Neues zu entdecken, zu entwickeln und eine neue Dimension, um das Hörerlebnis für alle Musik-Liebhaber zu verbessern. Aufnahmetechnisch ist es wie alles von Chesky Records ein Hochgenuss, natürlich aufgenommen in 'Binaural+', wie üblich mit diesem speziellen für die Aufnahme herangezogenen Torso als Mikrofon, also mit B und K 4100 Head und Torsosimulator, MSB-A/D Converter und Chrystal Microphone-Kabel. Ferner kommt hinzu, dass die Einspielung in einer früheren

Kirche stattfand, heute als "The Hirsch Center" bekannt. Diese besondere Schallkulisserie ist mitverantwortlich für den kristallinen Klang. Im Ergebnis führt die Arbeit der Chesky-Brüder dahin, dass die Band räumlich direkt vor dem Hörer erscheint und ihn einen Schritt näher an die eigentliche Veranstaltung bringt. Der Klang ist unglaublich räumlich sowie plastisch, die Trompete zum Greifen nahe. Losgelöstheit, schnelle Impulse und dreidimensionale Räumlichkeit bestimmen das fließende musikalische Geschehen und definieren den Wiedergabecharakter der Eminenz. Der von Davis seinerzeit produzierte Sound wird von

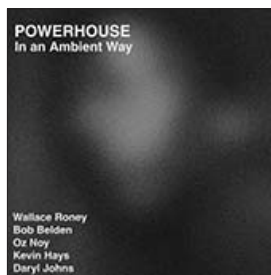


Mikkel Ploug Trio

At Black Tornado

Whirl Wind/CD

Im klassischen Trio ist Mikkel Ploug aus Dänemark beim Label Whirlwind verpflichtet und bietet exzentrisch kantig Zeitgenössisches, das an Thelonious Monk erinnert. Das Ensemble agiert häufig synkopisch und beruft sich obendrein auf Harmonien am Rand der Konvention, gleichwohl ohne überhastet oder gar schroff zu klingen. "Karger Scandinavian Jazz? In sich ruhend? Ja. Aber berieseln lassen darf man sich davon nicht, denn dies würde der Platte in ihrer Tiefe nicht gerecht. Hier werden Grenzen ausgelotet, Harmonien verworfen und Akzente um-



sortiert. Wer sich jetzt fragt, warum die Platte „At Black Tornado“ heißt: Die CD wurde in den Black Tornado Studios in Kopenhagen eingespielt, mit „Vintage Equipment“.

Powerhouse

In an Ambient Way

Chesky/CD

Nicht nur die Struktur des Raumes wurde für die Musikauswahl berücksichtigt, sondern auch die Platzierung jedes Instrumentes innerhalb der Matrix des aufgenommenen Klanges. Wie das klingt? Völlig natürlich. Powerhouse, das ist hinsichtlich der beteiligten Musiker sicher nahe an einer Supergroup, und so blieb es nicht aus, dass alle wesent-



Zum Einsatz kommen die WBT-Nextgen-LS-Klemmen.

dem Ensemble Powerhouse stark nachempfunden, die Räume und Strukturen sind abbildungstechnisch in alle Dimensionen weit geöffnet. Selbst wenn die Musik schwer zugänglich ist, macht es aufgrund der gelungenen Aufnahme unglaublich Spaß, die klangliche Spitzenqualität zu genießen. Dazu trägt überdies die hohe Dynamik bei, die ein gutes Stück über das hinaus geht, was man als zufriedenstellend begreifen kann. Lobenswerterweise erleidet die Feindynamik bei Vollaustlastung nicht den so häufig anzutref-

lich mit hervorragenden Beiträgen zum Gelingen beitragen. Man fühlt sich zeitlich zurückversetzt zu den Platten von Miles Davis, die seine Wende zum elektrischen Jazz und der Fusion mit Bitches Brew einleiteten. Leider verstarb kürzlich der Mitproduzent und Musiker Bob Belden, der somit ein großartiges Vermächtnis hinterlässt.

Lykke Li

Wounded Rhymes

Atlantic/CD

Das zweite Studioalbum der schwedischen Pop-Sängerin Lykke Li bringt jedenfalls einen Imagewechsel mit sich. Sie kommt auf "Wounded Rhymes" nun dunkler, mysteriöser und verruchter daher. Mit treibendem EFX-Beat und einer anstößigen Amy Winehouse-Gedächtnisstimme versehen, sind "I Follow Rivers" und "Get Some" sogar tauglich für die Großraumdiskothek. Die größer angelegten zehn Tracks werden allerdings polarisieren, doch was soll's, wenn die meisten Hörer klatschen.



Die Meinung des Herstellers:

Nach dem uns klar war, wie unser Lautsprecher Musik wiedergeben sollte, schlackenfrei, mit großer Bühnenabbildung, detailreich und auf den Punkt - am liebsten mit Live-Charakter ... haben wir uns für ein Koaxial-System entschieden. Wir wussten, ein wirkungsgradstarkes Wandlersystem muss mit hochwertigen Teilen bestückt werden und vor allem mit nicht zu vielen. In den nächsten sechs Monaten gelang uns die richtige Abstimmung von Dämmung und Dämpfung des Lautsprechers. Es schlossen sich viele Stunden mit Hörtests an, bis unsere Eminenz wirklich zeigte, was in ihr steckt. Unser Bestreben lag auch darin, einen Lautsprecher zu bauen, der hochwertig und langlebig ist und ebenso an preiswerteren Ketten Emotionen transportieren kann. Ausgewählte Mundorf-Bauteile in der Weichenkonstruktion tragen dazu sicherlich bei. Aus diesem Grunde gewähren wir auf unser "Gesellenstück", die Eminenz zehn Jahre Garantie.

fenden Einbruch, der die Wiedergabe unausgewogen erscheinen lässt, weil er vom einen reichlich und vom anderen zu wenig hat. Dieser Lebendigkeit ist es wohl zu verdanken, dass die Eminenz in der vorgeschalteten Anlage beispielsweise das Verändern von Kabeln überraschend klar wiedergibt. Wir sprechen hierbei keineswegs über Nuancen.

Es steht ein Wechsel an. Musik, so düster, dass Depeche Mode wie Kirmesmusikanten wirken? Eine Instrumentierung, die sehr oft von vielen und ungewöhnlichen Percussionsklängen getragen wird. Die Titel gesungen von keiner klaren, reinen Stimme, dabei allerdings leicht rau und unglaublich erotisch (Lykeli, Woundes Rhymes, Atlantic/CD). Mit den Eminenzen kann man schlussendlich eine An-

lage auswählen und hörend beurteilen, die über die eigene Preisklasse hinausgeht und tief ins Audiophile reicht. Die tonale Balance zeigt keine Schwachstellen. Der Bass ist viel substanzieller, als man das von einem Koax erwartet. Die Sängerin bleibt stets im Fluss, ist nie brüchig, erscheint nie heiser („I follow rivers“; „Unrequited love“). Trotz der hohen Auflösung tendiert die Wiedergabe der Eminenz nicht ins Analytische. Die Wurzeln sind obgleich der Durchsichtigkeit in einem gebundenen Klangbild verhaftet, ebenso wie es im Konzert herüberkommt. Und damit erfüllen diese Komponenten aus meiner Sicht ihre wichtigste Aufgabe: Sie sollen Menschen zur Musik bringen. Und das tun sie! *MK*

Das Produkt:

Lautsprecher Eminenz

Preis: 6.900 Euro

Frequenzgang: 34-22000 Hz (-3dB), Wirkungsgrad: 92 dB (1W/1m)

Impedanz: 8 Ohm, Empfohlene Verstärkerleistung RMS: 10-250 W

Maße (HxBxT): 112,5 (mit Spicks ca. 116,5 cm) x 28,0 x 36,0 cm, Gewicht: 38 kg

Gehäuse Bass-Reflex: Material MDF 23 mm mit hochwertigem Fineline -Furnier und mit transparent Holzlack mehrfach beschichtet. Im Gehäuseinneren mit Furnier gegengeleimte Flächen. Die Wandstärke beträgt somit 25 mm.

Verstrebungen/ Matrix aus 19 mm Multiplex Schichtholz.

Design-Freiheiten: 30 Farben für die Bespannung und 84 Furniere stehen zur Auswahl

Handarbeit: Lieferzeit zwischen sechs und acht Wochen.

Koaxial-System: Vorteile einer Punktschallquelle, jedes Chassis wird mindestens 24 Stunden eingespielt, gemessen und selektiert.

Im Inneren sind die Wände mit Matrix-Verstrebungen aus Schichtholz beruhigt.

Anschlussterminal: 5 mm-V2A Stahl mit WBT-Nextgen-Polklemmen

Innenverkabelung: Supra

Bring- und Aufstellservice vom Hersteller empfohlen und möglich.

Hersteller:

LJ Audio, Mozartstr.51, 46325 Borken

Tel.: +49(0) 2861-1547, Mobil: +49 (0) 162-3981217

E-mail: info@LJAudio.de, Internet: www.LJAudio.de